

Beste Plätze, Beste Gäste

27./28.August 1983 - Leun und Braunfels

BEGRÜSSUNG

In der Kirche sind die ersten Plätze meistens frei, im sonstigen Leben aber sind sie sehr begehrt. Mancher möchte so gerne oben sein und gesehen werden. Und mancher drängt mit Schwielen auf den Ellenbogen noch weiter nach oben, weil er sie schon kräftig dazu gebraucht hat, andere wegzustoßen...

Wieder einmal Gedanken aus der Heiligen Schrift, die so ganz und gar nicht in diese Zeiten zu passen scheinen...

...ich besinne mich darauf, ob ich an diesem Kampf um beste Plätze teilnehme, im Kleinen? Im Großen? Zu Hause immer rechthaben? Bei der Arbeit...

...ich besinne mich auch darauf, ob ich nicht zu schnelle nachgebe; mich klein mache und mein Selbstbewusstsein verkümmern lasse...

...ich besinne mich, wie ich anderen, den kleinen Leuten begegne: den Kindern, Belächelten, Fremden, Andersartigen, Gegnern...

HERR, ERBARME DICH...

Jesus Sirach 3,17-24

17 Mein Sohn [und meine Tochter], bei all deinem Tun bleibe bescheiden, und du wirst mehr geliebt werden als jemand, der Gaben verteilt.

18 Je größer du bist, umso mehr bescheide dich, dann wirst du Gnade finden bei Gott.

19 Denn groß ist die Macht Gottes, und von den Demütigen wird er verherrlicht.

[21 Such nicht zu ergründen, was dir zu wunderbar ist, untersuch nicht, was dir verhüllt ist.

22 Was dir zugewiesen ist, magst du durchforschen, doch das Verborgene hast du nicht nötig.

23 Such nicht hartnäckig zu erfahren, was deine Kraft übersteigt. Es ist schon zu viel, was du sehen darfst.

24

Vielfältig sind die Gedanken der Menschen, schlimmer Wahn führt in die Irre.

Lukas 14,1.7-14

1 Als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen kam, beobachtete man ihn genau...

7 Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, nahm er das zum Anlass, ihnen eine Lehre zu erteilen. Er sagte zu ihnen:

8 Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen bist, such dir nicht den Ehrenplatz aus. Denn es könnte ein anderer eingeladen sein, der vornehmer ist als du,

9 und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärst beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen.

10 Wenn du also eingeladen bist, setz dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber zu dir kommen und sagen: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen.

11 Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

12 Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich ein, und damit ist dir wieder alles vergolten.

13 Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.

14 Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

Unser Land ist voll von herrlichen Bauwerken: Burgen, Schlösser, Rathäuser, Stadtbefestigungen, Dome... Man bewundert sie, bestaunt sie. Aber irgendwann beginnt man nachzudenken, tauchen neben der Bewunderung gemischte Gefühle auf: Wer hat sie gebaut, die Sehenswürdigkeiten – oder bauen müssen? Wo kam das Geld dafür her?

Übrig geblieben sind meist die Namen der Bauherren, manchmal die Namen der Baumeister, gelegentlich auch die Namen der Künstler, die ausgestaltet haben. . Aber – keiner kennt die Namen der Unzähligen, die die Bauwerke wirklich gebaut haben – mit viel Schweiß, Zwang und Gefahren. Und wie viele sind umgekommen dabei? Die „Unzähligen“, das sind die kleinen Leute.

Wie in der ganzen Geschichte der Menschen, derer auf den ersten Plätzen; vergessen die Unzähligen, die für die Mächtigen schufteten, kämpfen und sterben mussten. Schlagen Sie ein Geschichtsbuch auf, wer kommt da vor? Und dann mussten wir im Geschichtsunterricht auch noch ihre Namen lernen. Inzwischen gibt es die Sozialgeschichte, verschlingen menschliche Intelligenz,

Arbeitskraft, Geld und Material werden die kleinen Leute ganz langsam ins Bewusstsein geholt...

Immer wieder der Kampf um diese ersten Plätze, das heißt um Geld, Macht Besitz. Eine breite Spur von Blut, Gewalt, Ausrottung ganzer Völker und Rassen, Folter und Mord bis auf den heutigen Tag. Gewaltige Rüstungsanstrengungen der Staaten und Blöcke: Der Kampf um die ersten Plätze!

Es ist der Kampf um das Leben selbst, das Erbe von Milliarden von Jahren. Schon der Einzeller führte ihn. Nur der Stärkere überlebt. Im Wolfsrudel wie im Hühnerhof gelten diese Verhaltensweisen. Charles Darwin hat es aufgezeigt, der struggle for life als Motor der Evolution.

Aber beim Menschen – in seinem Zusammenleben soll das doch nicht gelten: Familien, die an internen Machtkämpfen zerbrechen? Wer ist der Herr im Haus? Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt. Solange du deine Beine unter meinen Tisch streckst, wird gemacht, was ich will. Wer hat das Sagen? Der Mann, der das Geld verdient, die Frau, die über den Haushalt herrscht. Die Jugendliche machen nicht mehr mit.

Aber bei mir gibt es sowas doch nicht, denkt man abwehrend.... Und ertappt sich dann irgendwann, wie im Spiegel, das man sich doch gerne nach vorne schiebt, den Kopf demütig geneigt, lässt man sich beleuchten.

3

Wie oft will man glänzen, groß heraus kommen, einmal kräftig auf den Tisch hauen, einmal einem gründlich die Meinung sagen...und wie oft bleibt es nicht nur bei der Absicht!?

Wie Jesus das den Menschen wieder klar macht, ist faszinierend. Einfacher geht es nicht:

Wenn Du das so machst, den ersten Platz einnimmst, ist das dumm; dann kann es dir doch passieren, dass du blamiert wirst und beschämt auf den schlechteren Platz abgeschoben wirst, was für eine Schande.

Mach es doch einfach umgekehrt, nimm den letzten Platz und dann kannst vielleicht aufrücken und wirst geehrt...

Es geht also nicht ums Sich-klein-machen, Schön-demütig-bleiben, Nie-mit-spielen. Der Mensch soll seine Würde behalten, sein Selbstbewusstsein, seine Aktivitäten.

Da hat einer über unsere Zeit gesagt: „Jeder drängt nach oben bis zu dem Platz, den er nicht mehr ausfüllen kann. Wo er versagt, da bleibt er sitzen. Am Ende sind alle ersten Plätze mit unfähigen Leuten besetzt.“

Kürzlich habe ich ein Interview mit dem ehemals führenden Kopf einer Supermarktkette gesehen, der freiwillig seinen Posten aufgegeben hat. Er sitzt nun zwei Etagen tiefer und merkt plötzlich, wie man seine Arbeit menschlicher und kollegialer erleben kann. Auch braucht er nicht mehr so viel Angst zu haben, dass ihn einer auf dem Weg nach oben überholt. Diese Menschlichkeit und Kollegialität nach oben zu holen, das wäre der echte Führungsstil.

Es ist toll in dieser Szene vom Gastmahl, dass Jesus so pragmatisch argumentiert: hier keine Spur von Selbstlosigkeit oder Nächstenliebe. Er redet verdeckt auch von der schenkenden Liebe Gottes, die den erniedrigt, der sich selbst groß macht, und den erhöht, der bescheiden bleibt. Jesus bleibt in den Kategorien des üblichen menschlichen Handelns – und ändert dann diese Richtung des menschlichen Strebens (dem uralten Kampf ums Dasein) in eine ganz andere:

Jetzt ist nicht mehr vom Kampf ums Überleben die Rede, der fällt als Ziel aus. Erste Plätze sind für Jesus kein Thema, kein Lebensziel, kein erster Wert in einer menschlichen Gesellschaft. – Was soll es auch, wie schnell kommt einer, der stärker ist, reicher, rücksichtsloser, einer mit mehr Beziehungen, klüger, grausamer...

Sein Ziel ist der Platz bei den Kleinen, den Armen, den Benachteiligten, den Unauffälligen, den Namenslosen...

Es wird einem Bange, wenn man nun merkt, dass er ja so die Geschichte des Lebens umdrehen könnte, wenn da plötzlich etwas ganz Anderes die Menschen faszinierte – nicht mehr der struggle for life, nicht mehr dieser mörderische, tägliche Kampf, sondern befreiender, selbstloser Dienst an Menschen, bei denen nichts zu holen ist: der Sprung vom Hohen Ross, das Mahl mit denen, die bisher immer zu kurz kamen, die nun aufleben könnten.

Eine neue Geschichte müsste geschrieben werden: die Geschichte der Selbstlosen, der Friedfertigen, der Demütigen. Aus dieser Geschichte hätten wir Stoff für das Leben von Morgen. Mit dem Stoff der Geschichte der Mächtigen werden wir nicht mehr weit kommen.

Habe diesen Text irgendwo gefunden:

Wer seine Möglichkeiten, auf andere Menschen zu wirken, dazu gebraucht, dass er diese kleiner, ärmer, hilfloser, hilfsbedürftiger macht, der gehört zu den Mächtigen, gegen die zu allen Zeiten rebelliert wurde. Ihnen muss die Macht genommen werden.

Wer aber seine Wirkung auf Menschen gebraucht, um sie bewusster, freier, froher, friedvoller werden und leben zu lassen, der gehört zu den Mächtigen ähnlich den Heiligen, ähnlich dem Herrn, der sein Leben gab als Lösegeld für viele.

Amen